

SCHÖPFUNG REVERSE – MUSIK UND TECHNIK IM DIALOG SZENISCH DARGESTELLT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN



Musik

Joseph Haydn (1732-1809) „Die Schöpfung“ Oratorium für Chor, Soli und Orchester

Ausführende

- Grazer Kapellknaben
- Orchester Capella Calliope (o.Univ.Prof. Anke Schittenhelm)
- Regie: Sandra Schüddekopf
- Leitung: Matthias Unterkofler

Termine 2022

Vorstellungen:

- **Sonntag, 3. Juli – öffentliche Vorstellung**
- **Montag, 4. Juli – Schulvorstellungen I**
- **Dienstag, 5. Juli – Schulvorstellungen II**
- **Mittwoch, 6. Juli – Schulvorstellungen III**

Stück

Haydns Schöpfung wird beginnt mit dem Urknall „Und es ward Licht“. Von da an begeben sich Kinder und Jugendliche (Kapellknaben) auf eine abenteuerliche Reise durch Raum und Zeit, erkunden die Erde mit ihren Gesetzen, das Universum mit seinen Geheimnissen, fliegen durch schwarze Löcher, begegnen der Wissenschaft und verwandeln Bühne und Saal in ein Kunstlabor. Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwinden, sind sie vielleicht doch nur Ordnungsprinzipien der Erwachsenen. Gerafft in sechs einzelne Tage werden Gedanken zu Tatsachen, Existierendes zu Phantasie und Zeit zu einem sich selbst auflösenden Faktor.

Was bisher geschah

Die Kapellknaben beschäftigen sich seit 2009 mit der szenischen Aufbereitung von klassischer Musik für Kinder und Jugendliche. Die große Nachfrage (z.B. Bachs Weihnachtsoratorium Dezember 2015 und 2016 im Orpheum und Orten in der Steiermark mit 3.500 Kindern / Jugendlichen) ermutigt uns, diesen Bereich weiter zu verfolgen.

Bisherige Produktionen:

- 2009 Die große Nacht (Bachs Weihnachtsoratorium, halbszenisch)
- 2011 Messiah. Alles soll verwandelt sein (Händels Messias, szenisch)
- 2015 Das Leuchten der Stille (Bachs Weihnachtsoratorium, szenisch)
- 2016 Das Leuchten der Stille (Wiederaufnahme)
- 2017 St. Nicolas Cantata (Benjamin Britten, szenisch)

Juli 2022, Schöpfung REVERSE

Trotz aller Abkommen und Beschlüsse – der Kampf gegen den Klimawandel scheint verloren. Um ihn doch noch zu gewinnen, wollen Ingenieure die Ozeane düngen, den Himmel verspiegeln und Kohlendioxid versteinern. Sind sie verrückt?

Die Zeit 27. Oktober 2016

Die Erde ist in Gefahr! Was, wenn wir alle im Nichts verschwinden? Können wir die Erderwärmung aufhalten und wo müssen wir nach Lösungen suchen? Ausgehend von der realen Bedrohung durch den Klimawandel, begeben sich die Grazer Kapellknaben auf die Suche nach Rettung.

Da bringt einer der Jungen einen Stein mit – länglich ist er, dunkel, nicht besonders groß. Aus Island. Und erklärt, darin sei das gefährliche CO₂ gebunden, das den Klimawandel verursacht. Ein wenig erinnert er an einen Faustkeil, an das erste Werkzeug des Menschen. Ein Überbleibsel einer längst vergangenen Zeit. In Wahrheit ist er eine Botschaft aus der Zukunft.

Liegt die Lösung also in der Vergangenheit oder in der Zukunft? Angetrieben von der Frage, wie unsere Welt noch zu retten ist, begeben sich die Kapellknaben auf eine Reise durch Zeit und Raum. Was wird unternommen zur Rettung der Welt? Wie ist die Erde überhaupt entstanden? Aus dem Nichts kann nicht plötzlich etwas entstehen? Oder doch? Schnell wird ihnen klar, dass sie viele Dinge gar nicht wissen. Aber auch, dass die Menschheit viele Dinge nicht weiß. Dass nicht nur die Zukunft, sondern auch die Vergangenheit ungewiss ist.

Wir adaptieren Haydns Schöpfung für Kinder, Jugendliche und Familien und entwickeln eine parallele Handlung, in der sich die Kapellknaben auf eine Zeitreise zurück bis zum Urknall begeben. Gleichzeitig ist diese Reise aber auch eine Reise in die Zukunft. Ins All. Eine weite und gefährliche Reise. Dabei mischen wir fiktive Elemente mit wissenschaftlichen Fragen und bewegen Zeit und Raum, brechen in andere Dimensionen auf und verknüpfen Natur- und Weltbild (Naturwissenschaft und religiöse Vorstellungen) in einer spannenden Stationen-Reise. Gefahr und Schönheit der Welt werden ebenso zum Thema, wie Entfernungen und Zeiträume.

“In einem Satz zusammengefasst, sagt die Quanten-Ontologie: Die Wirklichkeit hat eine Doppelstruktur aus Realität und Potentialität, wobei Realität alles das ist, was festgestellt (beobachtet bzw. gemessen) werden kann, und Potentialität das, was dem als Möglichkeit vorausgeht.”

Hans Jürgen Fischbeck Physiker “Die Schöpfungsgeschichte neu erzählt”

Wie entstanden unser Planetensystem und die Erde? Das Leben darauf? Wie das Papier, das es möglich machte, Dinge aufzuzeichnen. Was brauchen wir, um in den Weltraum zu reisen. Wann sind Töne entstanden und wie wurde daraus Musik? Wie entstand unser Bewusstsein? Analog zu den sechs Tagen der Schöpfung reisen wir zu sechs Stationen zurück auf der Suche nach Antworten auf unsere Fragen.

In den inhaltlichen Fragen orientieren wir uns an tatsächlicher Forschung bzw. wissenschaftlichen Fakten. Die Reise selbst gehorcht anderen Regeln, die fiktiv sind bzw. In der Logik des Theaters funktionieren und somit die Reise durch Zeit und Raum ermöglichen.

Wie schon in vorherigen Produktionen die Sandra Schüddekopf und Matthias Unterkofler immer gemeinsam entwickelten, spielen und singen die Grazer Kapellknaben und werden z.T. auch gezielt an der Entwicklung von Szenen und Episoden beteiligt.

So haben sie beispielsweise beim Leuchten der Stille in zwei Teams den Bau einer Krippe aus Elementen des Bühnenbildes (Feldbetten) entwickelt oder bei der Nikolaus Kantate von Benjamin Britten zu einem der Musikstücke nach Vorgaben eigene Tableaux Vivantes entwickelt. Auch einzelne Qualifikationen werden szenisch genutzt. Für "die Schöpfung" sollen Paul Zeyringer und Janez Rotman (Pauleo), die in ihrer Freizeit animierte Legofilme drehen, einen solchen Film / solche Filmelemente beitragen, die den Chor im Film verdoppeln.

Sandra Schüddekopf, Regie



Die Personen

1. Regie

Sandra Schüddekopf ist Regisseurin und lebt und arbeitet in Wien.

Bereits während ihres Studiums der Theaterwissenschaften und Nordamerikastudien an der FU Berlin begann sie erste Inszenierungen zu realisieren. Von 2001-2005 war sie Regieassistentin am Burgtheater, wo sie u.a. bei Martin Kusej, René Pollesch, Karin Beier und Nicolas Stemann assistierte. 2004 inszenierte sie dort „Schutt“ (Vestibül) von Dennis Kelly und 2006 „Effi Briest“ in einer eigenen Bearbeitung (Akademietheater). Seit 2005 arbeitet sie als freie Regisseurin. Sie inszenierte unter anderem am Schauspielhaus Graz, den Münchner Kammerspielen und dem Schauspielhaus Wien.

2009 gewann sie den Regiepreis des Staatstheater Mainz mit "Larva" von Natascha Gangl.

Schwerpunkt ihrer Arbeit als Regisseurin bilden neue Dramatik und Romanadaptionen, sowie die Erforschung des Epischen als vielfältiger Theaterform und die Arbeit mit Musik. Dabei interessieren sie Grenzüberschreitungen zwischen verschiedenen Medien, Formaten und Genres; Klang, Musik und Sprache sowie der Umgang mit vorgefundenen Räumen und Situationen.

Musiktheaterproduktionen: „Die große Nacht“ ein szenisches Konzert für Kinder nach Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium, „MESSIAH! Alles soll verwandelt sein!“ Szenisches Konzert für Kinder nach Georg Friederich Händel mit einem Text von Natascha Gangl, beides Kulturzentrum bei den Minoriten, „Erschießt Sie!“ Werkstattpräsentation der Finanzkrisenoper nach einem Libretto von Katrin Schurich und Sandra Schüddekopf Komposition: Bartolo Musil, Marie Jahoda Summer School Wien. „Je suis le vent“ szenische Einrichtung der Zwei-Personen- Oper von Nimrod Sahar, Kulturzentrum bei den Minoriten.

Zuletzt inszenierte sie „Das Ding“ von Philipp Löhle im Theater Drachengasse Wien und „Mücken sind Kernobst“ von Fiston Mwanza Mulja als Arbeitsatelier zusammen mit dem Komponisten Denovaire im Theater am Lend / Graz.

Seit 2008 arbeitet sie für uniT und im KUNSTLABOR Graz auch an Projekten an der Schwelle von Theater / Partizipation und Lernen und Sozialem und Wissenschaft. Hier zuletzt bei „Hello an Goodbye“ einem Projekt zu europäischen Reise und Migrationsbewegungen und „Frauenleben“ einem biographischen Begegnungsprojekt von Seniorinnen, jungen Frauen mit Migrationshintergrund und Studentinnen. 2014 entwickelte sie für das KUNSTLABOR Graz zusammen mit dem Spieleentwickler Lev Ledit „Erfolgreich in Österreich“ ein Spiel über das österreichische Bildungssystem.

2. Musikalische Leitung

Matthias Unterkofler wurde 1978 geboren. Als Jugendlicher sammelte er erste Erfahrungen als Chorleiter und Organist. Er studierte am kirchenmusikalischen Institut der Kunstuniversität Graz Chorleitung und Orgel.

Tätigkeiten

- Gründer und Leiter der GRAZER KAPELLKNABEN
- Leiter des Grazer Universitätschores
- Leiter der Kirchenmusik in Graz, Herz-Jesu
- Musikalischer Leiter beim Kulturforum Friesach

Repertoire (Auswahl)

Johann Sebastian Bach Messe in h-Moll, Weihnachtsoratorium, Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Himmelfahrts-Oratorium, Magnificat

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll

Johannes Brahms Ein deutsches Requiem

Max Bruch Moses

Antonin Dvořák Te Deum, Stabat mater

Edward Grieg Peer Gynt Suiten 1 und 2

Georg Friedrich Händel Judas Maccabäus, Messias, Ode for St. Cecilia's Day, Samson

Joseph Haydn Die Jahreszeiten, Die Schöpfung, Die sieben letzten Worte, Stabat Mater

Arthur Honegger König David

Felix Mendelssohn Bartholdy Paulus, Symphonie Nr. 2 „Lobgesang“, Vom Himmel hoch

Wolfgang Amadeus Mozart Davide Penitente, Messe in c-Moll, Requiem

Carl Orff Carmina Burana

Franz Schubert Messe in B-Dur, Symphonie Nr. 5 und 7

Johann Strauß Die Fledermaus

Andrew Lloyd Webber Requiem

Carl Zeller Der Vogelhändler

3. Chor und Solisten

Die **Grazer Kapellknaben** wurden im April 2003 gegründet und haben sich von Anfang an der Begeisterung für Stimme, Chor und Ensemblesingen verschrieben.

Dieses Engagement beginnt im Vorchor an einfachen Kinderliedern und Volksliedern und reicht bis in den Konzertchor und seine Solisten, die anspruchsvolle Aufgaben im Bereich Konzert, Oper und Rundfunk wahrnehmen, sowie den Männerchor.

Durch erste Mitwirkung bei oratorischen Werken (Bach „Motetten“ und „Matthäus-Passion“, Mendelssohn „Paulus“) wurden die Knaben in die Welt der großen Chorwerke aufgenommen, bis sie sich schließlich mit dem „Requiem“ von W.A. Mozart und einer Konzerttournee mit dem „Weihnachtsoratorium“ von J.S. Bach im Herbst und Winter 2006 dem Konzertpublikum als professionelles Ensemble vorstellten.

2006 war auch das Durchbruchsjahr im Bereich Oper: die drei Knaben in der „Zauberflöte“ von W.A. Mozart am Opernhaus Graz und die Elfen im „Sommernachtstraum“ von B. Britten an der Volksoper in Wien waren erste Referenzen. Die Solisten und Ensembles gelangten später an das Schauspielhaus Graz (F. Dürrenmatt „Besuch der alten Dame“), die Stadttheater Klagenfurt (H. Willi „Schlafes Bruder“) und Baden (O. Nedbal „Polenblut“), das Theater an der Wien (G.F. Händel „Messias“, Lera Auerbach „Gogol“), das Raimundtheater (U. Jürgens „Ich war noch niemals in New York“) sowie auf die Podien des Stefaniensaals Graz und des Konzerthauses und Musikvereins Wien.

Auslandsreisen nach Griechenland, Ungarn, Ukraine und Deutschland stellen neben Fernseh- und Radioproduktionen für ORF, ZDF, arte, 3sat und RAI weitere Herausforderungen dar, die die Kapellknaben gerne wahrnehmen.

Neben den großen klassischen Werken gilt das Interesse auch den Wurzeln des Musizierens, wie dem Volkslied. Ein Liederbuch mit Kinderliedern und Volksliedern dokumentiert die Beschäftigung mit diesem Bereich abendländischer Musikgeschichte.

Im Jahr 2008 begannen die Kapellknaben anlässlich ihres 5-jährigen Bestehens eine Konzertreihe mit sämtlichen Parodievorlagen zur Messe in h-Moll von J.S. Bach, welche im Oktober 2010 mehrmals in der Steiermark erklang. Die Erarbeitung dieses Teils unseres Weltkulturerbes gilt als herausragendes Ereignis in der bisherigen Chorgeschichte.

Im November 2012 erschien die CD „Steirische Advent- und Weihnachtslieder“, die sich großer Beliebtheit erfreut.

In den Osterferien 2015 begaben sich die Kapellknaben auf eine Konzertreise nach Minnesota / USA. 2017 folgte eine Tournee nach Australien.

2019 wurde die CD „Auf, auf ihr Hirten“ – Alte und neue Krippenlieder aus der Steiermark eingespielt.

4. Orchester

Das Kammerorchester **Capella Calliope** wurde bei den Internationalen Kammermusiktagen Raumberg 2003 von Anke Schittenhelm gegründet. Das Ensemble aus Studenten der Kunstuniversität Graz besteht im Stamm aus 14 Musikern, die ohne Dirigent spielen. Je nach Aufgabe wird das Orchester bis zur symphonischen Besetzung erweitert.

Schönklang und farbenfrohes sinnliches Spiel sind oberstes Ziel der Capella Calliope, denn der Name, den die Gründerin und musikalische Leiterin wählte, verpflichtet: er gehört keiner geringeren als der altgriechischen Muse „Calliope“, der „Schönstimmigen“ und Mutter des „Urmusikers“ Orpheus.

Das umfangreiche Repertoire, das von der Capella abgedeckt wird, reicht von der Concerto-grosso-Musik des Barock bis zu den vielfältigen Formen der Moderne.

Seit 2006 besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Grazer Kapellknaben und Matthias Unterkofler. Hier werden vor allem Kantaten, Messen und Oratorien des Barock und der Klassik erarbeitet.

